

H a l l i s c h e s patriotisches Wochenblatt.

Vierzigstes Stück.

Den 4ten Julius 1801.

Inhalt.

Von den Pelz- und Kleider-Motten. — Dem Andenken des Herrn D. Dolzeius. — Sammlung für die abgebrannten Zehdenicker. — Nächsten Mittwoch fällt die Versammlung der Armenfreunde aus. — Milde Beiträge. — Verzeichniß der Gebornen, Getraueten, Gestorbenen in Halle ic. — 26 Bekanntmachungen.

I.

Von den
Pelz- und Kleider-Motten,
und
einigen Mitteln dagegen.

Gegen diese zwei Hausmottenarten, (*Pellionella* und *Sarcitella* L.) muß man von der Mitte des Frühjahrs bis zur Hälfte des Sommers, besonders von Johann an, auf seiner Hut sehn. In dieser Hinsicht übernehme ich vielleicht für manche Leser kein undankbares Geschäft, wenn ich hier darauf aufmerksam mache und zugleich einige Verwahrungsmittel in Erinnerung bringe.

Motten heißt man die sehr kleinen Insekten, welche sich gleich als Larven, so wie sie aus dem Ey

II. Jahrg.

(40)

gefros



gefrohen sind, kleine Wohnungen bereiten, und in denselben bis zur Zeit ihrer Verwandlung leben. Die mehresten Mottenarten sind Raupen, welche sich in Nachtschmetterlinge verwandeln, und zu diesen gehören auch die Kleider- und die Pelz-Motten. Der Schmetterling der Pelzmotte hat einen ockerbraunen Kopf, silbergraue Flügel mit einem schwarzen Punkte in der Mitten, der von der Kleidermotte aber aschgrau, und auf beyden Seiten des Brustschildes einen weißen Punkt. Im Ruhestande schließen sie ihre Flügel dicht an den Leib. Ihr Körper ist kaum einen halben Zoll lang. Sie schwärmen vom May bis in August, des Abends und die Nacht, in Stuben und Kammern umher, begatten sich und legen zu einer neuen Nachkommenschaft ihre Eyer. Da die Weibchen der Insekten nach einem bewundernswürdigen Instinkt immer die Eyer dahin legen, wo ihre künftige junge Brut sogleich die ihr nöthige Nahrung findet; so suchen auch die Hausmottenweibchen ihre Eyer in Pelz, in Tuch oder wollnes Zeug anzubringen. Aus diesen Ehern kommen nach Verlauf von 2 bis 3 Wochen ohngefähr ganz kleine Käupchen zum Vorschein. Diesen müssen sogleich die Haare des Zeuges, worauf sie Daseyn und Leben erhielten, zur Nahrung dienen. Zunächst um sich machen sie ein seidenartiges Gespinnst, das sie aus sich selbst ziehen: dann nagen sie Haare und Wolle ab, mischen darunter ihren klebrigten Saft, und verfertigen sich ein Häuschen zum Aufenthalt und Schutze. Dergleichen Mottenhülsen oder Röhren, die mehr platt als rund sind, und allemal die Farbe des Zeuges haben, von dem sie genommen, sind sehr merkwürdige

dige

dige Gebäude, und man kann in ihnen die großen Naturkunstfähigkeiten eines so kleinen Thierchens nicht verkennen. An beyden Enden der Hülse läßt die Motte eine Oeffnung; die eine, um sich fort zu bewegen und Nahrung zu verschaffen, die andere, um Ueberflüssigkeiten wegzuleiten.

Und wie kunstreich weiß sie nicht ihr Wohnhäuschen zu erweitern, ohne daß sie nöthig hat, das selbe zu verlassen, ungeachtet sie größer wächst! Mit ihrem scheerenförmigen Gebisse schneidet sie erst die eine Seite desselben lang auf, und sezet, trotz einem Schneider, der ein Kleid weiter machen soll, meisterhaft einen Streifen ein, und ist sie damit fertig, so nimmt sie die andere Seite vor, und macht es da eben so. Nimmt man eine solche junge Motte und sezt sie auf grünes Tuch, so hat sie in kurzem ein grünes Kleid um sich gesponnen. Nimmt man sie da wieder weg, schneidet ihr Gewebe behutsam auf, und sezet beydes etwa auf ein rothes Tuch, so wird man bald einen rothen Keil in ihr Gespinnst eingewebet sehen.

In diesem unvollkommenen Farvenzustande bleiben die Mottenraupen beynah ein Jahr. Sie fressen aber nur bis gegen den Winter, und auch bis dahin nicht an allen Tagen fort. Demungeachtet können diese kleinen Thierchen, die höchstens den dritten Theil eines Zolls lang werden, in dieser Fresszeit über an Pelz und Kleidern große Verwüstung anrichten, da auch ihnen, wie den größern Raupen, ein sehr starker Appetit gegeben worden ist. Man weiß, daß eine Raupe innerhalb 24 Stunden mehr als den zten Theil ihres eigenen Gewichts verzehren kann. —



Den Winter über liegen die Motten fühllos und erstarrt in ihren Hüllen vergraben. Gegen das Frühjahr, von der Wärme wieder belebt, schließen sie diese gänzlich zu, werden zu Puppen und schlüpfen nach ein paar Wochen aus denselben als die oben beschriebene Schmetterlinge, erfüllen als vollendete Insekten ihre letzte Bestimmung — legen Eier, machen ihrer Nachkommenschaft Platz und sterben.

Es muß für jedermann eine unangenehme Entdeckung seyn, wenn er bey Ansicht seiner Garderobe manches Kleidungsstück angefressen und durchlöchert, und nicht selten selbst sein Ehrenkleid beschimpft findet. Aber sollte in diesem Falle nicht mancher selbst viel Schuld haben, und mehr auf sich als auf die Motten zürnen? Diese kleinen Geschöpfe folgten treu ihrem Instinkte; aber die Menschen thaten nicht, was ihnen Verstand und Vorsicht riethen.

(Mittel gegen die Motten.)

Zur Verwahrung gegen die Pelz- und Kleidermotten hat man mehrere bewährte Mittel, und weiß auch, selbst wenn diese schädlichen Gäste schon da sind, sie wieder zu vertreiben.

Wie so vielen Insekten, so sind auch den Motten alle starkriechende Dinge, als: Wermuth, Calamus, Lavendel, Spick-, Kien- und Terpentindl., Pfeffer, Kampher, Moschus, Zuchten, Knoblauch, Zheer zc., sehr zuwider, und sie fliehen alle die Oerter, wo sie dergleichen Gerüche verspüren. Man kann daher sicher die Motten vom Pelzwerk und allen wollenen Zeugen abhalten, oder die darin wohnenden tödten, wenn man dazu dergleichen starkriechende Sachen

Sachen legt. So sind ihnen auch die römischen oder
Feldkammern unleidlich, und die Schränke, in denen
man dergleichen Bündel hänget, bleiben von ihnen
verschont. Oder man nimmt einen Bogen schlechtes
Papier, oder auch ein Stück altes wollenes Zeug,
betröpfelt dies mit Terpentin- oder mit Spicköl, auch
selbst nur mit Riendöl, zerschneidet es in kleine Stück-
chen und legt diese hin und wieder in die Kleiderkisten
und Schränke. Das Terpentinöl ist den Motten
vorzüglich zuwider und tödtlich und macht auch ihre
Eyer zerplagen. Seit vielen Jahren habe ich durch
dieses Mittel und durch Reinigung und frische Luft
allen Mottenbesuch von mir verschreckt, selbst von
solchen Kleiderbehältnissen, denen es gar nicht an
Luftzügen fehlte, wodurch Schaben und Motten leicht
einschlüpfen können. An dergleichen Derter habe ich
innwendig ein wollenes Band gezogen, und dasselbe
zum Aerger der Motten bisweilen tüchtig einbalsamirt.
Schon im April, ehe die Motteneyer von der neuen
Wärme auskommen, fange ich damit an, wieder-
hole es dann bis August etwa alle 6 Wochen, dar-
auf aber nur alle Vierteljahr einmal. Theils um
das Mittel zu verlängern, theils die Bewegung der
Theilchen desto schneller zu machen, vermische ich mit
1 Theil Terpentinöl 2 Theile Weingeist, und schüt-
tele beym Gebrauch beydes wohl durcheinander.
Die mit diesem Gemische befeuchteten Papierchen
pflege ich nicht bloß zu den Kleidern zu legen, son-
dern auch in und zwischen dieselben zu stecken. Im
letztern Falle schlage ich um jene getränkte Papierchen
erst ein ander trocknes Makulaturblatt. Da Ter-
pentinöl keine Flecken giebt, sondern dieselben wegs-



nimmt, so hat man keinen Schaden zu befürchten, wenn auch dasselbe auf die Kleider kommt. Dieses jetztgenannte Mittel, das sich auch zugleich durch die einfache und wohlfeile Zubereitung empfiehlt, ist eines der sichersten, von Pelzwaaren und wollenen Zeugen die Motten abzuhalten. Allenfalls kann man auch das Pelzwerk ganz in dergleichen mit Terpentinöl und Weingeist getränktes Papier einschlagen, und dann ein leinenes Tuch darum, so, daß nichts dazwischen durchkommen kann. Auf Leinwand selbst legt kein Schmetterling seine Eier. Diese Tücher müssen fein rein gewaschen und auch nicht zu stark seyn. Zu noch größerer Sicherheit kann man dieselben in Salz- und Salpeterwasser waschen, oder sie können, wenn sie noch feuchte sind, mit gepulvertem Schwefel bestreuet oder mit Schwefel durchdräuchert werden. — Andere klopfen Pelz- und Wollwaare Anfangs May gut aus, pudern rein gewaschene leine Tücher durchs aus mit klarem Pfeffer, wickeln diese um jene Sachen und verwahren sie in dichten Kasten, oder bey weißer Wäsche. — Manche, die viele wollene Waaren aufzubewahren haben, nehmen Kisten oder Fässer dazu, bestreuen deren Boden brav mit kleingestohnem Pfeffer, legen darauf ein leinen Tuch und dann die Waare darauf; machen wohl in der Mitte noch eine solche Schicht, und verfahren oben wie am Boden. — Noch nach Andern sollen erst die Sachen mit heißem Sande bestreuet, dann ausgeklopft, dann Späne von frischem Aienholze, worinn sich vieles Harz befindet, in die Kasten gelegt werden darauf erst Papier und alsdann die Sachen u. s. w.

Wem aber alle diese bisher genannten Mittel des starken Geruches wegen, der natürlich auch in die
Kle:

Kleider ziehet, nicht anwendbar scheinen, dem kann kein besseres und überall brauchbareres Mittel empfohlen werden, als — Reinlichkeit und frische Luft, und der Gebrauch der weißen leinen Tücher und der Wäsche. Er lasse seine Kleider fleißig ausklopfen, sie bey Tage bisweilen in die freye Luft hängen und in dichten Schränken verwahren. (Zu diesen nahmen unsre Vorfahren gewöhnlich Kienbaumholz, da dieses immer etwas Harzgeruch behält, und dieser den Motten tödtlich ist.) Ein guter Wirth wird, was sich von selbst versteht, niemals seine Kleider beym Ausziehen nur hinwerfen, oder in Stuben und Kammern bey offenen Thüren und Fenstern frey hängen lassen, auch nicht länger als es nöthig ist, seine Kleiderbehältnisse offen stehen lassen; am allerwenigsten wird er dieses thun, wenn die Mottenschmetterlinge herumflattern, und bequeme Plätze für ihre Eyer suchen.

Bullmann.

II.

Dem Andenken des Herrn Doctor Dolscius.

Am 13. Jun.

Trauert heute, Bürger der Stadt, und auch ihr Armen, verwaissten Bewohner des Dorfes!

Trauert um den Helfer, ihr Kranken; um den Vater, ihr Waisen. —

Für des Vatters Freuden zu früh, zu früh auch Für des Vaters Pflichten, für Menschenrettung

Ist er, ach! der Erde enteilt, den Seinen Ewig entrissen. —



Darum folgt ihm Jammern der Wittinn, Wehklag
Der verwaisten Kinder, der unberathnen
Kranken Angstschrey; Segen der Geretteten,
Thränen der Freunde. —

Aber herrlich strahlt Er im lohnenden Kranze
Schön und früh durch edles Wirken errungen,
Lächelt Seeligkeit in dem sehnennden Auge
Auf die Verlassnen. —

III.

Folgendes wird auf Verlangen mitgetheilt.

Da ich noch nicht mehr als 84 Thaler für die abgebrannten Zehdenicker aus unsrer ganzen Stadt und Gegend, und zwar von nur 33!! Interessenten eingenommen habe, so halte ich's für Pflicht, den, heute zu Ende gehenden, Termin meiner Sammlung für diese unglückliche Mitmenschen bis in die Mitte des Julius zu verlängern, ungeachtet, zur Dankbarkeit für meine Bemühung, sich einige darüber aufhalten sollen, daß ich mich derselben, beyrn Stillschweigen aller andern, unterzogen habe. Vielleicht ist meine Bereitwilligkeit noch nicht genug bekannt geworden, weil man, wie ich gehört habe, meinen Aufruf hier und da auf die Seite geworfen, und sogar — welche barbarische Unempfindlichkeit — Sidibus daraus gemacht hat. Nicht so handelten zwey brave Prediger vom Lande, davon der eine mir ein Papier zustellte, mit der Aufschrift: „8 Groschen für die armen Zehdenicker von einem armen Landprediger, der gern mehr gäbe, wenn er es könnte.“ Der andere aber hatte seinen Beytrag mit folgenden Worten

Motto

Motto versehen: „Buch Job. 4, 8 — 9.“ Möchte doch unser christliche Herr Acciferath Billaret, welcher von einigen Königlichen Accisebedienten, uns aufgefordert, eine kleine Privatsammlung, so wie Herr Deßmann in seiner Schule gemacht hat, viele Nachahmer finden. — Edle Männer! gehabt Euch wohl! Gießt Eure Gesinnungen auch andern ein. Halle, den 30sten Junius 1801.

Der Hofrath Bießen.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armen sachen.

Nächsten Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

- 1) Ein oft schon dankbar erwähnter Armenfreund, überbrachte abermals 5 Rthlr. Sie sind zu Schuhen für die Mädchen des Instituts bestimmt.
 - 2) Zu gleichem Zweck übersandte Frau L. 1 Rthlr. durch Herrn Schiff.
 - 3) Von einem Ungenannten unter dem Namen W. Ein Actienschein (5 Rthlr.).
 - 4) Von einem Kindtaufen überbrachte Frau Mettin 1 Rthlr. 2 Groschen.
 - 5) Von einer vergnügten Gesellschaft des löbl. Töpfergewerks, überbrachte der Obermeister, Herr Böhme 1 Rthlr. 12 Groschen.
-



2.

Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
 May. Junius 1801.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 30. May dem Professor Voss ein S., Friedrich August. — Den 22. Junius dem Maurergesellen Willer ein S., Christian Heintz. — Eine uneheliche Tochter.

Ulrichsparochie: Den 19. Jun. dem Bäckermeister Stöckicht eine F., Joh. Dorothee.

Moritzparochie: Den 21. Jun. dem Lohgerbermstr. Matthesius ein S., Carl Adolph.

Domkirche: Den 25. Jun. dem Bäckermeister J. B. Grundmann ein S., Johann Adolph. — Den 28. dem Leinwebermeister Kilian ein Sohn, Christian August Carl.

Neumarkt: Den 22. Jun. ein unehel. S., todtgeb. — Dem Schuhmachermeister Denhardt ein S., Christian Carl. — Dem Strumpfwirkermeister Vebring ein S., Johann Christoph.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 28. Jun. der Strumpfwirkergefelle Wolf mit C. W. Ehweisin geb. Debolzin aus Halle. — Der Handarbeiter Walter mit M. L. Kaslerin aus Halle.

Ulrichsparochie: Den 28. Jun. der Einwohner Mädicke mit M. M. Elstin aus Schortewitz.

Moritzparochie: Den 28sten Jun. der Bäckermeister Stöckicht mit J. Rosenbergin aus Halle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 18. Jun. der Hutmacheremstr. Schneider, alt 56 J. 9 M. 3 W. Auszehrung. — Den

Den 19. des Sold. Rohrberg S., Johann Friedrich, alt 1 J. 1 M. Zahnfieber. — Den 20. des Handarbeiters Thiele S., Johann Gottfried, alt 21 J. 5 M. 3 J. Nervenfieber. — Den 24. des Bürgers Schreiner S., Joh. August Carl, alt 4 M. 2 W. Jammer. — Des Soldat Sechuber nachgel. S., alt 3 J. 6 M. Auszehrung.

Ulrichs parochie: Den 20. Jun. der Fabrikarbeiter Kloppe, alt 45 J. Auszehrung. — Den 23. des Maurergesellens Kerbis S., Joh. August, alt 11 J. 10 M. Scharlachfieber. — Den 26. der Invalid Siegel, alt 51 J. Jammer.

Morixparochie: Den 22. Jun. des Handarbeiters Seyfert S., Johann Carl, alt 10 L. Jammer. — Den 26. des Handarb. Schaaf nachgel. S., Johann Friedrich August, alt 6 J. Schlagfluß.

Neumarkt: Den 22. Jun. ein unehel. Sohn, todtgeboren. — Den 25. der Invalid Wennbake *, alt 73 J. Schlagfluß.

Glauch: Den 22. Jun. des Handarb. Hahn Witwe, alt 55 J. Fieber. — Den 24. der Handarb. Klaus, alt 42 J. Misere.

Bekanntmachungen.

Am 23ten Jun früh um 1 Uhr erfolgte der für uns so trauervolle Tod unsers geliebten und schätzbaren Oncles, Herrn Johann Friedrich Drewes, durch einen Schlagfluß, in seinem 69. Lebensjahre. Dieses zeigen wir unsern Verwandten und Freunden unter Verbittung der Beileidsbezeugungen hiermit ergebenst an. Magdeburg, den 25ten Jun. 1801

Die vier Nichten des Verstorbenen:

Anne Dorothee Herzog.

Marie Rosine Vallerstedt.

Caroline Friederike Hildebrand.

Henriette Koblang.



Auf Verlangen mehrerer meiner werthesten Mitbürger, der erwachsenen Jugend beyderley Geschlechts in der so angenehmen als nützlichen Wissenschaft der Naturgeschichte Unterricht zu ertheilen; habe ich mich entschlossen, neben den Stunden in meiner Lehranstalt 6 Stunden wöchentlich Unterricht zu ertheilen, und zwar täglich von 5 bis 6 Uhr, Mittwoch und Sonnabend aber von 1 bis 2 Uhr, doch so, daß ich in den drey erstern Stunden für die weibliche, und in den drey letztern Stunden für die männliche Jugend Unterricht ertheilen werde. Ich werde hierbey das Nothwendigste, Nützlichste und Angenehmste herausziehen, und alles so viel als möglich anschaulich zu machen suchen. Dies, hoffe ich, soll mir gelingen, da ich verschiedenes hierzu gehöriges selbst besitze, und auch von den für die Jugend merkwürdigsten Naturkörpern richtige Abbildungen vorweisen kann. Ueberdem will ich es noch dadurch nützlich und angenehm zu machen mich bemühen, daß ich dann und wann, wenn es Zeit und Umstände erlauben, kleine Spaziergänge veranstalten werde, um die Naturproducte unterer Gegend selbst aufzusuchen, und die meinem Unterricht Anvertrauten kennen zu lehren; was das oft zwecklose Schmetterlingsfangen zur nützlichen Beschäftigung und die Spaziergänge unterhaltender machen könnte. — Sollte sich nun binnen 8 Tagen eine hinlängliche Anzahl hierzu finden, so würde ich sogleich den Anfang damit machen. — Wüßte außerdem jemand kleine Naturalien-Sammlungen, besonders von unsrer Gegend zu besitzen, so bin ich auch hierzu, unterstützt von einigen Freunden dieser Wissenschaft, erböhtig. Nur müßte mir dieses einige Zeit vorher bekannt gemacht und zugleich auch bestimmt werden, wie man sie zu besitzen wünscht, etwa bios zum Vergnügen oder zur Belehrung (systematisch), um zu wissen, ob ich bey'm Sammeln mehr auf Mannichfaltigkeit als auf bestimmte Ordnung sehen soll; wonoch sich denn auch erst das Kaufprätium bestimmen läßt. Meine Wohnung ist hinter dem Rathhause im Salzmannischen Hause.

E. A. Buhle.

In dem in der kleinen Ulrichsstraße belegenen v. Enzke'schen Hause ist auf Michaelis die mittlere und dritte Etage verbunden, und auf Verlangen auch getheilt zu vermiethen. Außer den benötigten bequemen Wohnzimmern befinden sich dabey auch zwey große Bodenkammern und Stallung zu 9 Pferden. Das Nähere hierüber erfährt man auf dem hiesigen Königl. Adresshause.

Es ist künftige Michaelis ein Logis 3 Treppen hoch an eine Familie zu vermiethen, welches in 3 Stuben 2 Kammern, Küche, Keller und Holzraum besteht; in gleichen ist ein Logis im Hinterhause, worin 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzraum befindlich, zu vermiethen, in meinem Hause bey dem Apotheker Kohl.

In meinem Hause am Schlamme ist eine Etage vorn heraus so wie ein wohl eingerichteter Laden nebst dazu gehörigen Stuben künftige Michaelis zu vermiethen.

Die Witwe Dedede.

In meinem auf der großen Ulrichsstraße belegenen Hause No. 10 ist die zweyte Etage anjesho, und die dritte auf Michaelis zu vermiethen.

Schmalz, Färber auf dem Strohhofe.

Bey Meister Schmidt am Paradeplatz ist die erste, 2te, 3te und 4te Etage zu vermiethen, besteht in 14 Stuben, Kammern, Küchen, 2 Keller, zu 8 Pferden Stallung, Wagenremise, und kann gleich bezogen werden.

In No. 430. auf den großen Berlin sind Logis zu Michaelis zu vermiethen; es kann auch eine ganze Etage nebst Küche, Keller, Bodenraum und Pferdestall an eine Familie vermietet werden.

Im Krügerschen Hause auf der Märkerstraße ist eine Etage vorn und etliche Stuben hinten heraus zu vermiethen.

Von den neuen Buch zum Todtlachen wird auf den Sonnabend der 2te Bogen für 1 Groschen ausgegeben bey Dreyßig in Halle.



Es sollen auf den 27ten July und folgende Tage in der hiesigen Fürstl. Amalien-Stiftung verschiedene Juwelen, Rippes, Gold, Silber, eine beträchtliche Sammlung größtentheils seltener alter Römischer und anderer Gold-, Silber- und Kupfer-Münzen, Bücher, Kupferstiche, Gemählde und Hausgeräthsachen öffentlich an den Meistbiethenden verkauft werden, weshalb sich Kauflustige an ermeldeten Tagen in gedachter Fürstlichen Amalien-Stiftung einfinden können.

Dessau, den 23ten Juny 1801.

Ein hieselbst auf dem Grasenwege belegenes Wohnhaus, worinn 5 Stuben, 2 Kammern, ein Keller und Garten; so wie ein dergleichen, worinn 5 Stuben, 5 Kammern, 2 Küchen mit Hofraum und Garten, auf der Neustadt belegen; sollen den 11ten July d. J. Vormittags um 11 Uhr in meiner Wohnung in der großen Ulrichsstraße meistbiethend verkauft werden.

Halle, den 30sten Juny 1801.

Daniel, Justiz-Commissarius.

Da zu Erhöhung und Einrichtung des hiesigen Paradeplatzes eine beträchtliche Quantität Schutt erforderlich ist, so werden diejenigen, so dergleichen vorräthig haben, ersucht, solchen auf den Paradeplatz, und zwar auf die Stelle desselben, wo das Steinpflaster bereits aufgebrochen worden, hinfahren zu lassen. Halle den 25. Jun. 1801.

Hesse, Königl. Bau-Inspector.

In der kleinen Clausstraße in des Zinnkudpsmachers Mäller gewesenen Hause 2 Treppen hoch und bey der Witwe Crusin auf dem Schlamme, ist Ratten- und Mäuspulver ohne Gift in Commission zu haben.

Gutes weißes Roggenmehl, das Viertel zu 10 Gr. 6 Pf., ist zu verkaufen bey Meister August Trepp auf dem kleinen Grasenwege.

Hey Meister Lange auf dem großen Berlin ist auf Michaelis $2\frac{1}{4}$ Acker Feld, so Garten-Recht hat und dicht am Hamster-Thore liegt, zu verpachten.